Gazettchen

Not macht erfinderisch

Wöchentlich landen in meinem digitalen Briefkasten Schreiben von Menschen, die versuchen, mir Geld aus der Tasche zu ziehen. Erstaunlich ist, dass sie es immer wieder tun, obwohl sie doch inzwischen wissen müssten, dass ich noch nie auf ihre täuschend echt aussehenden E-Mails hereingefallen bin. Doch die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Während Luxemburg im Homeoffice ist, schlagen die Onlineverbrecher weiterhin munter zu. So wurden im Vergleich zu 2018 und 2019 im vergangenen Jahr deutlich mehr Cybercrime-Straftaten bei der Polizei angezeigt. Im Homeoffice gilt denn auch mehr denn je der Ratschlag der

Der Absender redete sie mit ihrem Vornamen an.

Experten, keine vertraulichen Daten wie Passwörter preiszugeben, auf keinen Fall unbekannte Datei-Anhänge zu öffnen und stets den Absender und den Inhalt von E-Mails zu hinterfragen. Unlängst erreichten mich gar SMS betreffend Online-Bestellungen, die ich gar nicht getätigt hatte. Meine angebliche Paket-Lieferung sei im Verteilerzentrum hängen geblieben und eine Verifizierung mit Zugangsdaten sei nötig, um weitere Informationen zu bekommen, damit das Paket doch noch zugestellt werden könne. Dass Not erfinderisch macht, bewies neulich der Absender einer E-Mail aus entfernteren Gefilden. In fehlerfreiem Lëtzebuergesch (!) – der Übersetzungsdienst scheint ganze Arbeit geleistet zu haben – versuchte er mir klar zu machen, dass meine finanzielle Situation sich demnächst grundlegend ändern könnte. Natürlich nur, wenn ich ihm zunächst eine gewisse Summe überweisen würde und später für meine Großzügigkeit mit Tausenden von Geldscheinen belohnt werde. Eine gute Freundin erhielt eine SMS, in der sie aufgefordert wurde, ihr Kapital doch bitte gewinnbringender zu investieren. Das Perfide daran: Der Absender redete sie mit ihrem Vornamen an. Rita

Polizeikontrollen

Die Polizei hat für das Wochenende folgende Kontrollen angekündigt: **am Samstagnachmittag** in Düdelingen (Route de Kayl), **abends/nachts** in Lintgen (Route Principale), in Luxemburg-Stadt (Route d'Esch) und in Weiswampach (N 7); **am Sonntagvormittag** in Differdingen (Rue de Hussigny), **am Nachmittag** in Perlé (Rue de la Poste), **abends/nachts** in Luxemburg-Stadt (Boulevard de la Foire) sowie zwischen Stadtbredimus und Ehnen (N 10).

Wanderlust liegt in der Luft

Rundwege beliebter denn je

Von Luc Ewen

Luxemburg. Rund 5 000 Kilometer an Wanderwegen gibt es laut offiziellen Angaben im Großherzogtum. Keine Region des Landes bleibt dabei ausgespart. Ein Blick auf die offiziellen Statistiken der Agence de promotion nationale Luxembourg for tourism und des Internetportals Geoportail verrät, dass seit Beginn der Pandemie die Nutzerzahlen der Wanderwege (siehe Kasten unten) auf fast schon spektakuläre Art und Weise in die Höhe geschnellt sind.

So hat sich die Zahl der Wanderer an der Traumschleife Manternacher Fels 2020 im Vergleich zum Vorjahr quasi verdoppelt. Wurde der Weg, der durch ein Naturreservat führt und mit 91 von 100 möglichen Punkten vom Deutschen Wanderinstitut bewertet wurde, 2019 noch von 6 332 Wandern besucht, so waren es 2020 derer 12 786. Laut den offiziellen Angaben konnten auch die Traumschleife Wein- und Naturpfad Palmberg und die Traumschleife Schengen Grenzenlos im selben Zeitraum ihre Zahlen verdoppeln.

160 000 Wanderer wurden am Müllerthal Trail gezählt, was einem Plus von „nur" rund 15 000 Menschen entspricht. „Der Müllerthal Trail zieht schon seit Jahren sehr viele Wanderer an. Deshalb war die Steigerung dort prozentual nicht so ausgeprägt", kommentiert Claude Halsdorf, im Wirtschaftsministerium zuständig für Aktivtourismus, die Zahlen. Der 158 Kilometer lange Escapardenne, der über mehrere Etappen durch die belgischen Ardennen und das Luxemburger Ösling führt, konnte einen Zuwachs von 25 Prozent verbuchen.

Auch Rundwanderwege werden immer beliebter

Eine ähnliche Entwicklung konnte bei den Autopédestren festgestellt werden. Diese Rundwanderwege werden auch im Internet immer beliebter. So konnte auf Geoportail.lu eine starke Zunahme der Klickzahlen beobachtet werden. Die Rubrik mit den Rundwanderwegen konnte 2020 insgesamt 211 383 Seitenbesuche verbuchen. Im Vorjahr waren es „nur" 73 154. Ähnlich ist die Situation bei den Seiten mit den CFL-Wanderwegen, die von Bahnhof zu Bahnhof führen. Hier gab es im vergangenen Jahr im Total 32 519 Seitenbesuche gegen 14 396 im Vorjahr.

Doch nicht nur auf Geoportail kann man die neue Begeisterung für das Wandern spüren, sondern auch in der Facebookgruppe Autopédestre Lëtzebuerg, die von der begeisterten Wanderin Gaby Huberty-Fautsch gegründet wurde. Das war am 17. Januar dieses Jahres und bereits jetzt kann die Gruppe nicht nur eine hohe Zahl an täglichen Beiträgen verzeichnen, sie hat zudem bereits mehr als 10 000 Mitglieder.

Alle Informationen rund um Rundwandern

Gaby Huberty-Fautsch ist nicht in einer Wandervereinigung aktiv. Seit Beginn der Pandemie arbeitet die Bankmitarbeiterin hauptsächlich im Home-Office. Weil sie seither nicht mehr pendeln musste, hatte sie mehr Zeit. Die nutzte sie zum Wandern. Danach schrieb sie darüber auf Facebook. „Viele Freunde fragten mich, wo ich diese Touren gefunden habe." Es waren die offiziellen Rundwanderwege, die Autopédestren, die sowohl im Internet auf Geoportail als auch in gedruckter Form zu finden sind. Und so beschloss sie, eine Facebookgruppe rund um die Wege zu gründen.

Mittlerweile ist daraus ein Sammelsurium an Informationen geworden, die Wanderer interessieren können. So teilen Nutzer ihr Wissen darüber, welche Wege wegen Wald- oder Bauarbeiten nur schwer zu begehen sind. Andere verabreden sich – mit zuvor wildfremden Menschen – um gemeinsam auf einem Rundweg zu wandern. Auch ein Fundbüro gibt es. „Wanderer posten, wenn sie Gegenstände verloren oder gefunden haben. Ich habe schon Nachrichten von Wanderern erhalten, die sich bedankten, weil sie ihre Sachen wiederbekommen haben", berichtet Gaby Huberty-Fautsch. Das reicht vom Handschuh, über das Mobiltelefon bis hin zum Ring.

Aber auch eine andere Art von „Fundbüro" gibt es bei Autopédestre Lëtzebuerg. Dabei geht es um Wissen. So postete vor Kurzem eine Wanderin ein Foto mit einem riesigen Netz auf dem Gaalgeberg bei Beles. Sie wollte wissen, wozu es dient. Dank ihrem Post und einer LW-Recherche, gab es dann auch die Erklärung von der zuständigen Verwaltung: Hier gab es vor Jahren ein Sicherheitsproblem, weil Steine auf tiefer gelegenen Häuser geworfen wurden.

Im Endeffekt diene die Gruppe auch dazu, den Menschen nicht nur einen Wanderrundgang, sondern auch einen Weg aus ihrem „Coronafrust" und ihrer „Coronamüdigkeit" zu ebenen, so die Initiatorin.

Spazierengehen sei in Zeiten von „Bleiw doheem" und „Social Distancing" eine Möglichkeit, abzuschalten und auf andere Gedanken zu kommen. „Man soll sich nicht vor Corona verstecken", findet Gaby Huberty-Fautsch. Raus in die Natur zu gehen und etwas zu erleben, sei auch eine Methode, seine Abwehrkräfte zu stärken, meint sie.

Der Müllerthal Trail ist einer der bekanntesten Luxemburger Wanderwege. 2020 nutzten ihn 15 000 Wanderer mehr als im Vorjahr, was einem, verglichen mit anderen Wegen, bescheidenen Zuwachs entspricht.

Die weißen, rechteckigen Schilder mit dem blauen Pfeil gehören in das Luxemburger Landschaftsbild wie der Kachkéis auf das Butterbrot. Vielleicht haben sich vor der Pandemie noch viele gefragt, wozu die Schilder eigentlich gut sind, doch mittlerweile erleben die Rundwanderwege einen wahren Hype.
Fotos: Guy Jallay

Tagesaktuell und über GSM: Zählapparate an den Wanderwegen

Luxemburg. Sie sind unauffällig, gut positioniert und können zwischen Wildschwein und Wanderer unterscheiden. Seit drei Jahren stehen digitale Zählgeräte an großen Wanderwegen Luxemburgs. Die Geräte sind klein und gut versteckt, sodass kaum ein Wanderer sie per Zufall entdecken wird. „Außerdem wurde ihr Standort mit Bedacht ausgewählt", erklärt Claude Halsdorf. Innerhalb der Generaldirektion Tourismus im Wirtschaftsministerium ist er für Wander- und Aktivtourismus zuständig. „Die Apparate stehen so, dass man schon einen Großteil des Weges gegangen sein muss, um gezählt zu werden. Die Daten sollen ja nicht durch Anwohner oder Fußgänger verfälscht werden, die dort zufällig vorbeikommen."

Als erster Weg in Luxemburg wurde der 112 Kilometer lange Müllerthal Trail mit Zählgeräten ausgestattet, danach kam der Fernwanderweg Escapardenne dran, der in zwei Teilen auf 158 Kilometer von Ettelbrück bis nach La Roche in Belgien verläuft.

Mittlerweile sind die Geräte an den bekanntesten Luxemburger Wanderwegen aufgestellt, so auch zum Beispiel an den drei Traumschleifen in der Moselgegend. Noch in diesem Jahr wird der Minett-Trail mit den digitalen Zählgeräten ausgestattet, der auf 90 Kilometern durch die elf Pro-Sud-Gemeinden führt.

Die Apparate sind übrigens so eingestellt, dass sie zwischen Mensch und Tier unterscheiden können. Reh und Wildschwein werden also nicht als Rucksacktouristen erfasst.

Ihre Daten übermitteln die Zählgeräte ganz modern mit einer SIM-Karte über das Mobilfunknetz – und zwar tagesaktuell. Die Zahl der Wanderer läuft somit nach Ablauf eines jeden Tages im Computer des zuständigen regionalen Tourismusverbands ein, wo das Datenmaterial dann weiter ausgewertet wird. „Es muss also niemand regelmäßig nach den Geräten schauen", sagt Claude Halsdorf. „Mit einer Ausnahme: Alle drei Jahre brauchen sie neue Batterien." *vb*

Der Weg ist das Ziel

Wie Steve Gaffiné während der Pandemie eine alte Leidenschaft wiederentdeckt

Luxemburg. Steve Gaffiné ist schon immer gerne per pedes unterwegs gewesen. Als engagierter Pfadfinder hat er von Kindesbeinen an dieselben gerne zum Wandern benutzt. Der heute 52-Jährige hat diese Leidenschaft im Zuge der Pandemie wiederentdeckt und postet fast täglich Beiträge auf Facebook in der Gruppe Autopédestre Lëtzebuerg. Grund genug einmal nachzufragen, wie es dazu kam.

Zu Beginn der Pandemie, im März vergangenen Jahres, hatte ein Wanderverein aus der Gemeinde, in der Steve Gaffiné wohnt, die Lënster Trëppler aus Junglinster, eine Aktion gestartet, bei welcher sich die Teilnehmer Abzeichen, sogenannte Badges, erwandern konnten. „Ich war damals nicht Mitglied, fand die Idee aber sehr gut", berichtet Steve Gaffiné. Rund 20 sogenannte J-Weeër, also Wanderwege rund um Junglinster, meisterte er auf diese Weise.

Danach wurde er auf eine ähnliche Aktion des Wandervereines aus Fels aufmerksam. So nahm er am FiLaNo-Wandercup teil. Der Name setzt sich aus den französischen Ortsnamen Fischbach, Larochette (Fels) und Nommern zusammen. Das war der Moment, in dem sich Steve Gaffiné dazu entschloss, eine Mitgliedskarte beim Wanderverband zu erwerben. „Von da an konnte ich mir die Kilometer anschreiben lassen." Anschreiben lassen?

200 Rundwanderwege in einem Kalenderjahr

Er erklärt: „Die gewanderten Kilometer über ein Jahr hinweg werden berücksichtigt." 2020 kamen im Fall von Steve Gaffiné so 563 Kilometer zusammen. „2021 bin ich bis jetzt bereits 642 Kilometer gewandert", berichtet er am vergangenen Mittwoch. Seither sind allerdings schon einige hinzugekommen, so etwa gestern rund um Steinfort.

„Ich habe am 2. Dezember 2020 damit begonnen, die Autopédestren, also die offizielle Luxemburger Rundwanderwege, zu gehen." Am Mittwoch hatte Steve Gaffiné bereits 95 davon geschafft. „Mein Ziel ist es, alle 200 Wege unter einem Kalenderjahr, also bis zum 2. Dezember zu bewältigen."

In vielen Ortschaften sind solche Rundwege ausgezeichnet. Gestern war Steve Gaffiné rund um Steinfort unterwegs. Fotos: Guy Jallay

Dies erklärt auch, wie es möglich ist, dass Steve Gaffiné fast täglich ein bis zwei Beiträge über die Rundwanderwege in der eingangs erwähnten Facebook-Gruppe posten kann. Aber woher nimmt er die Zeit? „Ich arbeite Teilzeit, also 75 Prozent. Morgens beginnt mein Arbeitstag um 6.30 Uhr und so gehört der Nachmittag mir und meinem Hobby. Tatsächlich schaffe ich derzeit fast zwei Autopédestren täglich."

Wie viele Rundwanderwege er am Tag schafft, hängt von seiner Tagesform, aber auch von der Länge der jeweiligen Wanderwege ab. Und auch davon, ob es in einer Ortschaft einen oder mehrere Autopédestren gibt. „Wenn es möglich ist, versuche ich dann, zwei Wege miteinander zu kombinieren."

Vom Wanderweg bis ins soziale Netzwerk

Es gehe schließlich auch nicht darum, mit dem Auto kreuz und quer durch die Gegend zu fahren. „Ich optimiere das, um mir unnötige Fahrten zu sparen."

Und wie kam es dazu, dass er begann von seinen Wandertouren im Internet zu berichten? „Von Anfang an habe ich Fotos davon auf meiner privaten Profilseite gepostet." Die Reaktionen seiner Facebook-Freunde waren durchwegs positiv und spornten ihn zum Weiterposten an. „Dann stieß ich auf die Facebook-Gruppe Autopédestre Lëtzebuerg von Gaby Huberty-Fautsch." Die Idee, Beiträge vieler Wanderer zusammenzubringen (siehe nebenstehenden Artikel) gefiel ihm. „Seither poste ich alle meine Beiträge auch dort."

Am Wandern gefällt Steve Gaffiné besonders, dass er dabei in der Natur ist. „Es hilft beim Abschalten und man erkennt durch das Wandern, wie vielfältig unser Land ist. Man lernt es besser kennen." Dass er durch seine Posts diese Leidenschaft teilen kann, ist ein positiver Nebeneffekt. Und vielleicht sporne dies ja auch andere an, es ihm gleichzutun. Wenn es auch nicht unbedingt gleich das Ziel sein muss, 200 Rundwege in einem Jahr zu schaffen. *L.E.*

Steve Gaffiné hat zu Beginn der Pandemie durch digitale Wanderveranstaltungen seine alte Leidenschaft wiederentdeckt. 2020 ist er 563 Kilometer gewandert, in diesem Jahr bis jetzt schon mehr als 600.